

Unterricht mit sprachschwacher Klasse (Berufsfachschule1)

Beitrag von „Trapito“ vom 17. Oktober 2018 16:40

Wir haben genau dasselbe *Problem*. Die Berufsfachschule 1 baut bei uns auf der Internationalen Klasse auf, d.h. über 90% der Schüler dort kommen direkt aus der IK und sind zum großen Teil maximal zwei Jahre in Deutschland.

Die Zugangsvoraussetzung ist der HS9 (oder gleichwertig), das Ziel ist der HS10, eine IHK-Prüfung oder auch nur eine ZP gibt es also nicht.

Wichtig ist für mich zuerst, dass sich alle Fachkollegen, die in der Klasse unterrichten, einig darüber sind, wo sie sind und was sie möchten. Es macht die Arbeit sehr schwierig, wenn ein Teil der Lehrkräfte auf die strikte Einhaltung des Lehrplans besteht und der andere den Fokus voll darauf legt, den Schülern erstmal auf einem ihnen angemessenen Niveau Deutsch beizubringen und dabei die Anforderungen gänzlich ignoriert.

Zweitens ist für mich wichtig, dass die Schulleitung ebenfalls weiß, welche Schüler in der Klasse unterrichtet werden und mit welchem Dilemma es die Lehrkräfte zu tun haben.

Beides ist in unserer BFS1 zum Glück der Fall.

Ich mag voreingenommen sein, da ich in dieser Klasse Klassenlehrer bin, aber ich finde, ihr habt Unrecht, wenn ihr auf die Einhaltung des Lehrplans besteht. Was soll es bringen, sich an einen Lehrplan zu halten, dem keiner der Schüler gerecht werden kann? Am Ende habt ihr den Wert der Bildungsabschlüsse ganz toll verteidigt (ich wollt schließlich nichts verschenken) und von 15 Leuten 14 gar nichts beigebracht, weil sie vom Unterricht nichts verstehen konnten.

In unserer Klasse sitzen 15 Menschen, die engagiert sind, etwas lernen möchten und versuchen, aus ihrer Situation (häufig handelt es sich um Kriegsflüchtlinge) das Beste zu machen. Mein Ziel in dieser Klasse ist es also, diesen Menschen dabei zu helfen und dafür zu sorgen, dass sie in der Zeit bei mir etwas lernen, sich verbessern und vielleicht einige Schritte weiterkommen auf dem Weg zu einem Abschluss.

Ich plädiere nicht dafür, diesen Leuten einen HS10 zu schenken, der an Bedingungen geknüpft ist, sondern dafür, den Unterricht so zu gestalten, dass die Schüler ihm folgen und dabei etwas lernen können. Das ist für mich erstmal ganz unabhängig vom offiziellen Ziel der Klasse und irgendeinem Abschluss.

Natürlich soll aber niemand (z.B. zukünftige Arbeitgeber) betrogen werden, der sich auf einen von uns vergebenen HS10 verlässt und so tun wir viel dafür, den Schülern auch nach Ende der Klasse eine Perspektive zu bieten und sie zu unterstützen. Viele kommen beispielsweise Ausbildungsverträge angeboten, nachdem Sie in Firmen Praktika absolviert haben. Es erstaunt mich immer, wie die Zeiten sich geändert haben (im Vergleich zu meiner Jugend), aber viele

(Handwerks-) Betriebe stellen gerne engagierte junge Leute ein, insbesondere, nachdem sie diese persönlich kennengelernt und diese sich bewiesen haben und selbst wenn deren Noten schlecht bis miserabel sind. Ein anderer (kleiner) Teil unserer Schüler kann es nach der BFS1 tatsächlich in unserer BFS2 versuchen und dort den Realschulabschluss anstreben. Ein anderer Teil wird weiter in langfristige Projekte vermittelt, ein weiterer kleiner Teil muss die Klasse eventuell wiederholen, was aber auch in Ordnung ist.

Ich weiß, wir haben es alle schwer und am besten wäre es, wir würden alle nur Dienst nach Vorschrift machen, damit die da oben endlich mal sehen, wie wir hier unten und blablabla und die Abschlüsse dürfen nicht verschenkt werden usw. usw.

Aber ich rede nicht von Mehrarbeit oder besonderer Belastung und auch nicht von der politischen Situation, sondern davon, den Lehrerjob ernst zu nehmen. Zuerst bin ich für meine Schüler da und dafür, ihnen dabei zu helfen, ihre Zukunft aufzubauen. Es gibt aufgrund einer Systemschwäche nur diesen Platz (die BFS1) für diese Leute in unserem Bildungssystem.

Meine Schulleitung hat mal gesagt, an erster Stelle steht das Wohl des Schülers, für alles andere werden wir eine Lösung finden. Irgendwie glaube ich daran.